

Newsletter-klein-klein-verlag, 12.04.2006  
**Die Krebsbehandlung - Voodoo-Accessoires des 21. Jahrhunderts.**

Veronika Widmer

**Die deutsche „Krebswoche“ der Medien ist vorbei. Als Schwerpunkt der Aussagen in den diversen Sondersendungen und den Nachrichten wurde der Fortschritt bejubelt, der in den Krebs-Behandlungen in den letzten Jahrzehnten als erreicht behauptet wurde. In den meisten Sendungen wurde allerdings hauptsächlich die anstehende Gesundheitsreform diskutiert.**

**In zwei Sendungen, der ARD-Sendung: Quergefragt, und der Phönix-Sendung: Wissenschafts – FORUM - Petersberg, überraschten zwei Schulmediziner mit erstaunlichen Äußerungen.**

Überraschend mutierte der sonst die Schulmedizin vertei-

digende Wissenschaftler Prof. Alexander Kekulé, Institutsdirektor, in der Sendung Quergefragt am 5.4.2006 zum Medizinkritiker: „**Im Grunde genommen ist die Chemotherapie und diese riesigen Apparate, mit denen Leute dann bestrahlt werden, das sind im Grunde genommen die Voo**

**doo-Accessoires des 21. Jahrhunderts.“**

Im Wissenschafts-FORUM-Petersberg, Phönix, gesendet am 08.04.2006, äußerte Prof. Dagmar Schipanski, Präsidentin der Deutsche Krebshilfe, auf die Frage von Nina Ruge: Wann die Erkrankung Krebs zu einer heilbaren Krankheit werden würde, dass diese Frage schwer zu beantworten ist. Nach einer längeren Pause meinte Sie, **dass es das Ziel sei, dass in absehbarer Zeit die Krebserkrankung als chronische Erkrankung gesehen werden könne.**

**Über eines war sich die Expertenrunde in der Sendung Quergefragt einig:**

Eine gute medizinische Versorgung wird für den Bürger zukünftig auf jeden Fall teurer. Um das marode Gesundheitssystem zu reformieren bedarf



es weitere Zugriffe in den Geldbeutel des deutschen Bürgers.

Düstere Zukunftsvisionen kündigen sich für den schulmedizinisch orientierten Patienten an. Im Gespräch ist die Streichung der Versicherungsleistungen bei teuren Medikamenten und für schwerstkranken Krebspatienten. Ein gefährliches Unterfangen für die Schulmedizin! Durch die Behandlungsverweigerung werden weitere Men-

schen zu den nicht schulmedizinischen Behandlungsweisen, wie beispielsweise die Homöopathie und die Neue Medizin nach Dr. Hamer, finden. Peinlich für die Schulmedizin wäre dann die Gesundung dieser Menschen.

Eine weitere geplante Streichung durch die anstehende Gesundheitsreform ist die Verweigerung der Versicherungsleistungen bei Unfällen. Kommt es so weit, dass Krankenkassen die Behandlung von Unfällen nicht mehr übernehmen, werden hunderttausende von medizinkritischen Menschen keinen Grund mehr sehen, sich durch eine Krankenkasse zu versichern.

Kommt die geplante Einstellung der Beitragssplittung Arbeitnehmer-Arbeitgeber, ist es für die Arbeitnehmer relativ einfach sich dem gesetzlichen Zwang der Krankenkassenversicherung zu widersetzen und zu

entziehen.

Um dem Systemkollaps der gesetzlichen Krankenkassen zu entgehen, fordern die einen, dass die Patienten wieder mehr Verantwortung für ihre eigene Gesundheit übernehmen müssen. Andere kritisieren die Bürokratie der Ärztevertretungen und Krankenkassen und führen an, dass auch die Pharmaindustrien die Kosten nach oben treiben. Wollte die Regierung eine echte Kurskorrektur durchführen, beispielsweise am Vorbild der Niederlande, deren Krankenkassenreform sich seit Jahrzehnten bestens bewährt hat, müsste sich die Regierung mit vielen verschiedenen Interessengruppen anlegen. Diese Interessensgruppen haben allerdings ihre Lobbyisten seit vielen Jahren in Berlin aufgerüstet und selbst die Kanzlerin Merkel bemerkte dazu, dass es schwierig sei, sich den Lobbyisten zu widersetzen.

Warum eine durchgreifende Reform in den Niederlanden, trotz der Interessensgruppen der Ärztfunktionäre und der Pharmaindustrie möglich war, dies aber, laut einigen Experten, in Deutschland kaum für möglich gehalten wird, bleibt fraglich.

Für viele, wenn nicht die meisten Politiker scheint der Griff in die Taschen der Versicherten das kleinere Übel zu sein.



Andrea Kiewel, TV-Moderatorin, Schirmherrin der Initiative Brustkrebs vertritt in der Sendung Quergefragt die Meinung: „Ich finde, wir jammern auf sehr hohem Niveau.“ Sie beklagt dann allerdings, dass womöglich zukünftig selbst Vorsorgeuntersuchungen privat bezahlt werden müssen.

Dabei zeigen die Zahlen der zunehmenden Krebserkrankungen, wie viel Wert die Vorsorgeuntersuchungen haben. Nach den Erkenntnissen von Dr. Hamer ist die Zunahme der Krebserkrankungen in den letzten Jahrzehnten vollkommen logisch. Denn mit zunehmenden Vorsorgeuntersuchungen hat der Körper kaum mehr eine Chance, dass ein biologischer Ablauf im Körper eines Menschen, den die Schulmedizin Krebs nennt, unbemerkt vor sich geht und unbemerkt ausheilt. Weitere Ausführungen der Erkenntnisse der Neuen Medizin nach Dr. Hamer würden den Rahmen des Newsletters sprengen.

**Eine wirkliche Vorsorgemaßnahme bezüglich vielen Erkrankungen, nicht nur der sogenannten Krebserkrankung, ist allerdings das Wis-**

**sen der Erkenntnisse von Dr. Hamer, die er unter dem Begriff Neue Medizin veröffentlicht hat.**

Prof. Karl Lauterbach, SPD-Gesundheitsexperte, äußerte sich in der Sendung Quergefragt folgendermaßen: „Es ist tatsächlich ohne wenn und aber so: Das deutsche Gesundheitssystem ist im Vergleich zu anderen europäischen Gesundheitssystemen relativ teuer und hat durchschnittliche Qualität. (...) Bei uns ist der Unterschied in der Lebenserwartung zwischen reich und arm sehr ausgeprägt. Wir haben Zweiklassenmedizin. Wir haben z.B. bei wichtigen Krebserkrankungen schlechtere Überlebenschancen als es beispielsweise die skandinavischen Länder haben, wie Finnland, Schweden. (...) In Deutschland ist es so, dass bei Männern die Einkommensstärkeren neun Jahre länger leben als die Einkommensschwächsten. Das ist ein Riesenunterschied! Und somit kann nicht bestritten werden, (...) dass unser Gesundheitssystem trotz hoher Ausgaben nicht so gut ist, wie wir glauben. (...) Es liegt zum einen daran: Wir haben in vielen Bereichen Überversorgung, insbesondere bei Diagnostik. (...) Wir machen zu



wenig Vorbeugung, wir machen zuviel Diagnostik.“

Prof. Lauterbach geht wohl stillschweigend davon aus, dass sich die finanzstärkere Bevölkerung automatisch die besseren medizinischen Leistungen finanzieren kann.

Total außer Acht gelassen wird auch hierbei, dass die finanzstärkere Bevölkerungsschicht weit weniger existentielle Sor-

gen und Nöten hat, sich qualitativ besser ernähren kann, weit aus höhere Lebensqualität besitzt und daher auch weit weniger in Konfliktsituationen gerät. Auch dies erklären die Erkenntnisse von Dr. Hamer hinreichend, ausführlich und nachvollziehbar.

Dr. Rüdiger Pieler, Allgemeinmediziner mit Zusatzjob in England verteidigt die Forderung



der Ärzte nach mehr und umfangreichere Bezahlung: „Es gehen nicht umsonst 30000 Ärzte-Kollegen nach Berlin, nicht weil sie alle die Taschen voll haben und keine Probleme haben, sondern weil wir alle mit dem Rücken an der Wand stehen. Und es dauert nicht mehr lange und die Kollegen schulden - ich höre ganz viel von den Kollegen, weil ich, wie Sie vielleicht wissen, in England arbeite - das ist ja über den WDR verbreitet worden -, also kriege ich massenhaft Anrufe von Kollegen. (...) Aus der Not heraus, weil ich in Deutschland kein Geld verdienen kann! Ich bin angewiesen auf das Zusatzeinkommen, was ich in England mache, um meine Praxis, meine Angestellten halten zu können. (...) Ich bin mit einem Kompagnon zusammen seit zehn Jahren, wir haben eine relativ große Praxis - also von wegen volle Wartezimmer bringen auch viel Geld, genau das Gegenteil ist der Fall. Wer viel behandelt, produziert Kosten, aber keine Einnahmen, denn 30% kriegen wir nicht mehr bezahlt. In Zahlen haben wir pro Monat 3500 Euro für 60 bis 70 Stunden Arbeit pro Woche zur Verfügung. (Zwischenfrage Hlauschka: Und

was bekommen Sie für ein Wochenende in England?) Das Gleiche! Für ein Wochenende! Die Engländer vergüten ihre Ärzte wesentlich besser."

Auch die Entgeltung der Ärzte ist in Holland seit der vor Jahrzehnten eingeführten Gesundheitsreform reformiert worden. **Als größte Errungenschaft der Holländer ist die Entlohnung der Ärzte für die Gesunderhaltung der Bevölkerung zu werten.** In Deutschland werden Ärzte für die Behandlung von Kranken entlohnt. Somit ist es logisch, dass bei uns in Deutschland nur erkrankte Menschen die Ge-

**klein-klein-verlag**

**Info Nr. 8: Loyal & sicher?**



Ist die Chance vertan?  
Die etwas andere Besprechung  
der deutschen Gesundheitsreform

hälter der Ärzte sichern. In Hol-

land bezieht ein Arzt seine Entlohnung für die Betreuung der ihm zugewiesenen Menschen. Egal, ob der Mensch seinen Arzt braucht, oder nicht. Somit sind holländische Ärzte an der Gesunderhaltung ihrer Patienten interessiert, denn das System bezahlt nicht die Behandlung Erkrankter.

In Holland haben die Ärzte mit dem Vergütungssystem offenbar keine Probleme und in Holland sind seit der Gesundheitsreform die sogenannten Volkskrankheiten rückläufig. Daher ist es kaum nachvollziehbar, dass es die deutschen Politiker nicht wagen, eine wirkliche Gesundheitsreform nach holländischem Vorbild durchzuführen. Eine Gesundheitsreform, die sich seit Jahrzehnten bewährt hat, eine Gesundheitsreform, die die Gesundheit wirklich reformiert und nicht die Krankheit verwaltet, das System finanziell entlastet und in dem sich die Versicherten und die Ärzte gleichermaßen fair behandelt fühlen. Die holländische Gesundheitsreform haben wir vorgestellt in der Informati-

onsbroschüre Nr. 8: Loyal & sicher?

Prof. Alexander Kekulé, Institutsdirektor, der sich in der Sendung Quergefragt als Medizinkritiker gibt, stellt fest, dass die Behandlung von Krebs in den vergangenen 25 Jahren zu keiner Verlängerung der Lebenserwartung geführt habe. Er führt aus, dass „Die gesamte Medizin, von der Operation über die Chemotherapie, (...) besonders enttäuscht hat, bis hin zur Bestrahlung - **wenn man am Schluss die Daten**



**(...) anguckt, wird man wirklich blass und sagt: Mensch, was haben wir eigentlich die ganzen Jahre denn gemacht?“**

Eine ehrliche Aussage, die längst überfällig war!

## Die Diskussion im Wissenschafts-FORUM-Petersberg



Von links: Prof. Dr. Otmar Wiestler, Prof. Dagmar Schipanski, Nina Ruge, Andrea Sixt, Dr. Bernd Wegener,

**Im Wissenschafts-FORUM-Petersberg wurde diskutiert,** dass allein in Deutschland jedes Jahr rund 400.000 Men-

schen mit der Diagnose Krebs konfrontiert werden. Hier wird behauptet, dass die erhöhte Lebenserwartung automatisch

auch eine Erhöhung der Krankheitsraten an Krebs mit sich bringt. Dabei weiß jeder informierte Bürger, dass die **statistisch** höhere Lebenserwartung auf die fehlenden Todesfälle in nicht mehr stattfindenden Kriegen und dem Rückgang der Säuglingssterblichkeit zurückzuführen sind. Anhand der erreichten Lebensalter von berühmten gewordenen Menschen lässt sich leicht erkennen, dass bereits vor Hunderten von Jahren die Menschen ähnlich alt geworden sind, wie heute.

Auch die Impfungen gegen Krebs, die in den letzten Jahren entwickelt wurden, waren, natürlich ausschließlich mit positiver Beurteilung, ein Thema in

der Phönix-Sendung.

Das Fazit dieser Sendung war, aus der bis jetzt schulmedizinisch hauptsächlich tödlichen Erkrankung Krebs in den nächsten Jahrzehnten eine schulmedizinisch chronische Erkrankung machen zu wollen, zeigt sich dem informierten Menschen als Farce. Denn eine chronische Erkrankung, also eine wiederkehrende Erkrankung, ist die Krebserkrankung bereits heute. Eine überlebende Erkrankung wird sie kaum werden, ohne dass die Erkenntnisse von Dr. Hamer Anerkennung finden. Allerdings gibt es Anzeichen, dass die Neue Medizin in die Schulmedizin integriert werden soll, denn auch vielen Schulmedizinern sind die kon-

fliktauslösenden Situationen der erkrankten Menschen heute nicht mehr fremd. Allerdings wird die Neue Medizin nach Dr. Hamer innerhalb der Schulmedizin derart verwässert, dass ihre Erfolgsaussichten auf Heilung auch sehr geschmälert werden.

**Eine wirklich wirksame prophylaktische Maßnahme für die Menschen wäre es, wenn sie sich, bevor sie eine Krebsdiagnose erhalten, mit der Neuen Medizin nach Dr. Hamer vertraut machen und auseinander setzten würden. Die Zahl der Menschen, die sich über die Neue Medizin informieren nimmt stetig zu. Auch wenn die Schulmedizin die Neue Medizin nach Dr. Hamer gerne im Nichts ver-**

**schwinden sehen würde, ist eines sicher: Die Neue Medizin wird nicht mehr verschwinden, denn es gibt mittlerweile zu viele Menschen, Familien und Freundeskreise, die Erfahrungen mit der Neuen Medizin haben und die sich von der schulmedizinisch organisierten Hetzkampagne gegen die Neue Medizin nicht beeindruckt lassen. Im Gegenteil ist es mittlerweile sogar so, dass durch die nicht belegten, aber emotional unterlegten Negativmeldungen der Schulmedizin viele Menschen beginnen, sich für die Neue Medizin nach Dr. Hamer zu interessieren.**